

Technosphärenwissen

14.–16. April 2016

14. April, 19–22h

The Scenario Mode

Mit Peter Galison,
Sander van der Leeuw,
Claire Pentecost,
Sebastian Vehlken
Welcome: Katrin Klingan

FILM SCREENING · *Containment*
R: Peter Galison, Robb Moss,
Japan/USA 2014, 81 min, englische OV

15. April, 19–22h

Truth Measures

**Mit Lawrence Abu Hamdan,
Keith Breckenridge, Melanie Gilligan,
Brian Holmes, Susan Schuppli
Welcome: Anselm Franke**

16. April, 19–22h

Wisdom Techniques

Mit John Tresch, Jeremy Bolen & Andrew Yang,
Sasha Engelmann & Bronislaw Szerszynski
in Zusammenarbeit mit Tomás Saraceno,
FORMATIONS (Alex Martinis Roe & Melanie Sehgal
mit Roman Brinzanik, Deborah Haaksman,
Rebekka Ladewig, Julian Schubert, Hendrik Weber)
Welcome: Christoph Rosol

Truth Measures

Daten, Evidenz, Wahrheit – diese Grade des Faktischen bilden ein verflochtenes Referenzsystem, in dem soziales und juridisches Wissen etabliert und aufrechterhalten wird. Gleiches gilt für die Techniken und Technologien von dessen Einholung und Erläuterung. Wie konstituiert sich faktisches Wissen in und durch die Technosphäre? Ist Wahrheit messbar? Und welche Maßnahmen und Maßgebungen gibt es, um Rechtmäßigkeit, Fakten und Vernunft zu identifizieren, zu konstruieren und zu beweisen? Der Abend untersucht, wie das Konzept rechtlicher Wahrheit und Wahrheitsfindung an die technische Produktion von Gewissheit gekoppelt ist – besonders an die ausgefeilten Mittel und Handhabungen, durch die sich Wahhaftigkeit zeigen soll. In einer Gegenwart, in der Quantifizierung allgegenwärtig ist, in der ökonomische wie staatliche Systeme auf eine Kultur exzessiver Zurschaustellung treffen und der menschliche Körper in staatlichen Verhörtechniken zum „Beweiskorpus“ wird, scheint Verifizierung eine Frage des richtigen Umgangs mit Daten zu sein.

19h

Welcome: *Anselm Franke*

Audio-Essay

Contra Diction: Speech Against Itself
Lawrence Abu Hamdan

Was sind die Wechselbeziehungen zwischen menschlicher Stimme, staatlichem Recht und dem Konzept der Gerechtigkeit in der Technosphäre? In Lawrence Abu Hamdans Live Audio-Essay werden eine Reihe akustischer Manipulationen und aufgenommener Samples eingesetzt, um das Konzept und die Praxis der Taqiyya zu erforschen – dem Recht, zu lügen, beziehungsweise dem Teil der islamischen Jurisprudenz, der es einer gläubigen Person erlaubt, im Falle der drohenden Verfolgung oder Staatenlosigkeit seinen Glauben zu leugnen oder andere, andernfalls illegale Taten zu begehen. Es ist eine Form der Kommunikation und politischer Praxis, durchgesetzt in abgelegenen Höhen, an den Rändern gescheiterter Staaten, in Zwischenzonen und an den Grenzen der Waffenruhe. Ausgehend von den Geschichten angeblicher Massenkonvertierungen der drusischen Minderheit durch wahhabitische Gruppen in Nordsyrien, untersucht Abu Hamdan, wie solch kleine Sprechakte helfen können, die Präzision des Sprechens, die vielfältigen Wege, stumm zu bleiben, und die der Stimme innewohnende Untreue neu einzuschätzen.

LAWRENCE ABU HAMDAN ist Künstler, „private ear“, und aktuell Fellow am Vera List Center for Art and Politics an der New School, NYC. Seine forensischen Audio-Investigationen wurden als Beweismittel beim britischen Asyl- und Immigrationsgericht zugelassen, und jüngst war seine Arbeit Teil der *No More Forgotten Lives*-Kampagne von Defence for Children International. Die Audio-Investigationen des Künstlers sind Teil seiner Forschung in forensischer Architektur am Goldsmiths, University of London, wo er seine Dissertation vorbereitet. Zu seinen Einzelausstellungen gehören *Earshot* im Frankfurter Portikus (2016), *تقييت* (*taqiyya*) in der Kunst Halle Sankt Gallen (2015) sowie *Tape Echo* bei Beirut in Cairo und im Van Abbemuseum, Eindhoven, Niederlande (2013).

Präsentation

Biometrischer Kapitalismus:
Infrastrukturen der Identifizierung und
Kreditrisiko auf dem afrikanischen
Kontinent im 21. Jahrhundert
Keith Breckenridge

Eine neue und einzigartige Art von Kapitalismus zeigt sich aktuell auf dem afrikanischen Kontinent. Staaten werden unter dem Druck von rapidem demographischen Wachstum, unlösbarer Grenzkonflikte, nationaler und internationaler Sicherheitsanforderungen und den Angeboten multi-lateraler Geldgeber sowie internationaler Datenverarbeitungs-konzerne neu ausgerichtet. Viele dieser Faktoren führen zu erweiterten Formen von staatlicher Überwachung, wie sie weltweit üblich sind. Doch die ökonomischen und institutionellen Formen auf dem afrikanischen Kontinent nehmen dabei eine außergewöhnliche Rolle ein. Automatisierte biometrische Identifikationssysteme liefern den ehemals kolonialisierten Staaten eine scheinbar simple und kosteneffiziente Alternative zu den aufwendigen und teuren Projekten der Registrierung von Bürgern. In vielen afrikanischen Ländern erklären sich kommerzielle Bankunternehmen bereit, die Kosten zentralisierter biometrischer Einwohnerregister zu tragen, wobei sie die Entwicklung einer nationalen Identifikationsdatenbank und eines kommerziellen Kreditrisiko-Scoring-Apparates einkalkulieren. Diese Kombination zielt darauf ab, alle Bürger in probate Subjekte automatisierter Schuldenbewertung zu verwandeln.

KEITH BRECKENRIDGE ist Professor und stellvertretender Direktor am Wits Institute for Social and Economic Research sowie einer der Herausgeber von *The Journal of African History*. Er forscht zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Südafrikas, insbesondere über den Goldabbau, das Staatswesen und die Entwicklung von Informationssystemen. Sein Interesse an der Geschichte und aktuellen Politik der Biometrie hat sein Forschungsinteresse zudem auf die globale institutionelle Geschichte der staatlichen Dokumentation gelenkt. Sein Fokus liegt dabei insbesondere auf Formen der Geburts-, Todes- und Hochzeitsbeurkundung, die, obgleich in Europa, Asien und Amerika allgegenwärtig, weitgehend unerforscht sind.

20h

Gespräch

Technosphärenwahrheit?

Mit *Lawrence Abu Hamdan*,
Keith Breckenridge und *Susan Schuppli*,
mit einem einleitenden Statement
von Susan Schuppli

Hat die Produktion rechtlicher Wahrheit innerhalb und durch technische Umwelten und Konstellationen eine neue systemische Qualität erreicht? Wird in der Ausgestaltung von Beweiskörpern eine „technosphärische“ Wirkmacht sichtbar? Die Teilnehmer*innen der Diskussion unternehmen den Versuch einer Bestimmung der Fundamente staatlicher oder anderer regulativer Systeme, die „wahrhaftiges Wissen“ produzieren.

SUSAN SCHUPPLI ist eine in London lebende Künstlerin und Autorin. In ihrer Forschungspraxis untersucht Schuppli Medienartefakte, die an Orten zeitgenössischer Konflikte und staatlicher Gewalt entstehen. In diesem Zusammenhang untersucht sie, welche aktivierenden und limitierenden Einflüsse Medien auf eine transformative Politik haben. Ihre aktuelle Arbeit beschäftigt sich mit toxischen Ökologien von Atomunfällen und Ölkatastrophen bis hin zum dunklen Schnee der Arktis als „extremem“ Bildarchiv von konkretem Unrecht. Sie ist Senior Lecturer und Vizedirektorin am Centre for Research Architecture am Goldsmiths, University of London. Zuvor war sie außerordentliche Professorin für Visuelle Kunst/Medienkunst an der University of Western Ontario, Kanada.

21h

Dialog

The Common Sense

Mit *Melanie Gilligan* und *Brian Holmes*

Technologien verändern die Menschen – ihre Gewohnheiten, ihr Verhalten, ihre Körper. Melanie Gilligans experimentell-narrative Science Fiction-Miniserie, die parallel in der Ausstellung „Nervöse Systeme“ zu sehen ist, erzählt die Geschichte einer Zukunftstechnik namens „The Patch“, einer Art Prothese, die es ermöglicht, die physischen Empfindungen und Emotionen einer anderen Person unmittelbar zu spüren. Nach einem die Arbeits- und sozialen Verhältnisse transformierenden Jahrzehnt versagen plötzlich die Netzwerke dieser Technologie, was zu massiver Desorientierung führt.

Geist, Körper und Lebens- und Interaktionsweisen werden im kapitalistischen System zunehmend in und durch Technologien definiert und geformt. Doch was ist der Widerhall eines solchen körperlich und intim gewordenen Szenarios der Technosphäre? Wo liegt die spekulative und kritische Kraft seiner Vorstellbarkeit?

MELANIE GILLIGAN ist eine in New York lebende Künstlerin, die mit unterschiedlichen Medien wie Video, Performance, Installation und Musik arbeitet. Sie studierte Bildende Kunst am Central Saint Martins, London, und war Fellow beim Whitney Independent Study Program, Manhattan. Sie veröffentlicht regelmäßig in Zeitschriften wie *Artforum*, *Texte zur Kunst*, *Mute* und *Grey Room*. Ihre Arbeiten wurden in Einzelausstellungen unter anderem im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Graz (2016), im de Appel arts centre, Amsterdam (2015), in den De Hallen Haarlem und im Casco, Utrecht (2014) gezeigt. Sie war an Gruppenausstellungen im Trondheim Kunstmuseum, im Museo Jumex, Mexico City (2016), in der British Art Show 8, Leeds (2015), bei der Dojima River Biennale, Osaka (2015), im Fridericianum, Kassel (2015) und in der MoMA PS1, New York (2014) beteiligt.

BRIAN HOLMES ist Kunst- und Kulturkritiker mit einem Faible für Philosophie und öffentliche Interventionen. Während seiner Zeit in Paris von 1990 bis 2009 arbeitete Holmes mit politischen Künstler*innengruppen wie Ne Pas Plier, Bureau d'Études, Public Netbase, Hackitectura und Makrolab und veröffentlichte in *Multitudes*, *Springerin* und *Brumaria*. Zusammen mit Claire Pentecost und der 16 Beaver Group organisierte er die Continental Drift-Seminare in New York. In seinen Essays beschäftigt sich Holmes mit Kunst, freier Kooperation, der Netzwerkgesellschaft, politischer Ökonomie und Widerstand an der Basis. Derzeit lehrt er an der University of Illinois.

Technosphere 2015–18

Technosphärenwissen ist die zweite Veranstaltung im Rahmen von Technosphere 2015–18. Das Projekt erkundet gemeinsam mit internationalen Wissenschaftler*innen und Künstler*innen, wie sich technische, soziale und ökologische Kräfte zum gegenwärtigen Weltgefüge verschalten. Wie lässt sich dieses neue Geflecht verstehen und beschreiben? Wie lässt sich darin leben und handeln? Eingeführt in den Geowissenschaften, um die menschengemachte Ökologie von neuartigen Materialien, gebauten Umwelten, Energie- und Mobilitätsinfrastrukturen im planetaren Maßstab zu erfassen, ermöglicht die „Technosphäre“ als konzeptuelle Figur die kritische Untersuchung der Allgegenwart und Wirkmächtigkeit technischer Systeme, deren oftmals unbeabsichtigte Konsequenzen und interne Dynamiken sich zu einer quasi-autonomen Kraft verdichtet haben.

→ hkw.de/de/technosphere

Anthropocene Curriculum Campus: The Technosphere Issue

Welche Formen der Wissensproduktion und Methoden der Wissensvermittlung sind der Herausforderung eines neuen Erdzeitalters des Menschen angemessen? Vom 14. bis 22. April 2016 findet die zweite Ausgabe des *Anthropocene Campus* statt, eines transdisziplinären Lehr- und Lernexperiments, das neue und kritische Felder des Wissens zusammen mit 200 Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und Kulturschaffenden erkundet und erprobt. Der Campus nimmt diesmal die Technosphäre als ein geeignetes Beschreibungsmodell in den Blick, um die Wechselbeziehungen von menschlichen, technologischen, kulturellen, lebensweltlichen und industriellen Sphären zu erfassen.

→ hkw.de/campus

Eine neue Komponente des Erdsystems ist im Entstehen, vergleichbar in ihrer Wirkmacht und Funktion mit der Bio- oder Hydrosphäre. Sie bildet sich im Zusammenwirken natürlicher Umwelten mit gewaltigen soziotechnischen Kräften und einer wachsenden „technologischen Artenvielfalt“. *Technosphärenwissen* untersucht die Beziehung dieser Technosphäre zu gegenwärtigen Formen der Wissensproduktion – wie beide einander bedingen, aufrechterhalten und verstärken. Ohne moderne Wissenschaft kann es keine Technosphäre geben, ohne Technosphäre kein zeitgenössisches Wissen. So, wie einerseits heutiges Wissen das theoretische Verständnis von und die technische Kontrolle über Energie und Materie ermöglicht und damit die Existenz einer Technosphäre befördert, so ist es andererseits die Technosphäre, die gegenwärtiges Wissen ordnet, gestaltet und antreibt – unter anderem durch Medien der Datenverarbeitung, institutionalisierte Evidenzproduktion und Anthropotechniken des Lernens und Verstehens. Drei Abende untersuchen beispielhaft Praktiken und Modi dessen, was sich als „Technosphärenwissen“ bezeichnen ließe – die wechselseitige Ermöglichung und Stabilisierung von Wissensproduktion und Technosphäre, die impliziten Versprechen, self-fulfilling prophecies und Sackgassen dieser Liaison, die dringende Aktualität ihrer Bewusstwerdung und das utopische Potenzial, das in ihr steckt. Die Veranstaltung befasst sich mit den technischen Mitteln des Spekulierens über eine unwissbare Zukunft, hinterfragt Maßnahmen und Maßgebungen der juristischen Wahrheitsfindung und bringt alternative Techniken und Praktiken des Erfahrens und Erlebens zur Sprache.

→ hkw.de/tsw

#technosphere

Im Rahmen von 100 Jahre Gegenwart

Konzept und Umsetzung: Katrin Klingan, Christoph Rosol
mit Anna Sophie Luhn, Janek Müller und Nick Houde



Haus der Kulturen der Welt
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin

Das Haus der Kulturen der Welt wird gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt